KOMMENTAR: GEWALT GEGEN PERSONAL

3.700 ANGRIFFE IN EINEM JAHR! GEWALT IN DER NOTAUFNAHME IST ALLTAG. WER SCHÜTZT DIE, DIE HELFEN?

Beschimpft, geschlagen, gewürgt, mit Messern bedroht: In Berliner Notaufnahmen gehört Gewalt gegen Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte inzwischen fast zum Dienst. Das berichten Charité und Vivantes. Wer dort arbeitet, braucht mehr als Alarmknöpfe und Wachschutz. Er braucht eine Politik, die das endlich ernst nimmt.

München, 24. November 2026. Allein bei Vivantes in Berlin meldeten Beschäftigte im Jahr 2025 mehr als 3.700 Übergriffe, sechs Prozent mehr als im Vorjahr. 73 Prozent davon waren körperlich. 50 Mal war eine Waffe im Spiel, 28 Mal wurde gewürgt. Mehr als 1.300 Mal hatten Beschäftigte danach Schmerzen, 861 Mal mussten sie selbst medizinisch behandelt werden. 77 Prozent der Betroffenen fühlen sich belastet.

An der Charité sieht es nicht besser aus. „Gewalt gehört für viele Mitarbeitende in der Notaufnahme mittlerweile nahezu zum Arbeitsalltag", sagt Julia Wydrowski, pflegerische Centrumsleitung. Trotz Wachschutz muss teils mehrmals pro Woche die Polizei kommen. Vivantes-Geschäftsführer Johannes Danckert sagte im rbb: „Einmal pro Woche ist auch eine Waffe im Spiel, ein Messer oder eine Pistole."

DIE ZAHLEN

3.700
gemeldete Übergriffe bei Vivantes im Jahr 2025

73 %
der Angriffe waren körperlich

861 Mal
mussten Beschäftigte danach medizinisch behandelt werden

WER HILFT, WIRD ZUR ZIELSCHEIBE

Die Kliniken haben reagiert: Wachschutz rund um die Uhr, Schutzräume, Alarmknöpfe, Fenster in den Untersuchungszimmern. Das ist richtig, aber es ist Notwehr, keine Lösung. 99 Prozent der rund 370.000 Kontakte in den Vivantes-Rettungsstellen verlaufen friedlich. Doch das eine Prozent trifft immer dieselben: die Pflegefachperson an der Triage, die Ärztin im Nachtdienst, die MFA am Empfang.

Die Charité nennt auch eine Ursache, die in der Politik gern übersehen wird: Lange Wartezeiten auf Facharzttermine treiben Menschen mit weniger dringenden Beschwerden in die Notaufnahmen. Volle Wartebereiche, lange Wartezeiten, Alkohol und Drogen, das ist die Mischung, in der es kracht. Wer Versorgung nicht steuert, lässt das Personal den Frust ausbaden.

> **„NIEMAND GEHT IN DIE PFLEGE ODER IN DIE MEDIZIN, UM SICH SCHLAGEN, WÜRGEN ODER MIT DEM MESSER BEDROHEN ZU LASSEN. WENN GEWALT ZUM ARBEITSALLTAG GEHÖRT, DANN HAT DIE POLITIK VERSAGT. WER MENSCHEN HELFEN WILL, BRAUCHT SCHUTZ, UND ZWAR NICHT ERST, WENN WIEDER ETWAS PASSIERT IST."**
>
> Stefan Elmshäuser, Initiator der MEDICALPUNKS und Geschäftsführer von ifbig – Institut für Beratung im Gesundheitswesen

WAS JETZT PASSIEREN MUSS

- **Jeder Übergriff zählt.** Bundesweit einheitliche Erfassung von Gewalt gegen Gesundheitspersonal, in Kliniken, Praxen und im Rettungsdienst.
- **Schutz wird finanziert.** Wachschutz, bauliche Sicherheit und Deeskalations-Trainings werden refinanziert, statt aus dem Pflegebudget gekratzt.
- **Konsequent anzeigen.** Angriffe auf Personal werden angezeigt und verfolgt, Kliniken bekommen dafür Unterstützung.
- **Versorgung steuern.** Schnellere Facharzttermine und eine funktionierende Ersteinschätzung entlasten die Notaufnahmen.

GEMEINSAM LAUT WERDEN

Gewalt im Dienst darf kein Thema sein, über das man in der Pause leise spricht. Pflege, Ärztinnen und Ärzte, MFA und Rettungsdienst müssen gemeinsam sichtbar machen, was jeden Tag passiert. Mut, Einsatz, Haltung. Nur gemeinsam bewegen wir was.

DEINE STIMME

HAST DU GEWALT IM DIENST ERLEBT?

Ob Pflege in der Notaufnahme, Ärztin im Nachtdienst, MFA am Empfang oder Rettungsdienst: Was erlebst du, und was würde dich wirklich schützen? Schreib an **sel@medicalpunks.de**, Betreff „Pflege“ oder „Gewalt“. Mit deinem Einverständnis veröffentlichen wir deine Stimme in den MEDICALPUNKS-News, mit Namen oder anonym. Nur gemeinsam bewegen wir was.

ÜBER DIE MEDICALPUNKS

Die MEDICALPUNKS sind eine Bewegung für alle, die Versorgung tragen: Ärztinnen und Ärzte, Pflege, Therapie und Praxisteams, angestellt oder selbstständig. Sie arbeiten politisch für das große Ganze statt für Einzelinteressen, wollen die Menschen in der Versorgung sichtbar machen und sie im Alltag konkret unterstützen. Denn nur gemeinsam bewegen wir was. MEDICALPUNKS ist eine Initiative der XSEL GmbH (Riemerling bei München). Initiiert wurde sie von deren Geschäftsführer Stefan Elmshäuser (Dipl.-Kfm.), der seit 2012 Praxen, MVZ und Praxiskliniken berät, heute als Geschäftsführer von ifbig – Institut für Beratung im Gesundheitswesen, und zudem Geschäftsführer der Deutschen Praxisklinikgesellschaft (PKG) ist.

PRESSEKONTAKT

STEFAN ELMSHÄUSER

Dipl.-Kfm.
Initiator der MEDICALPUNKS
Geschäftsführer XSEL GmbH
Geschäftsführer ifbig –
Institut für Beratung im Gesundheitswesen
Geschäftsführer Deutsche Praxisklinikgesellschaft

E-MAIL sel@medicalpunks.de
MOBIL +49 151 57 80 83 00
WEB medicalpunks.de
stefanelmshaeuser.de
ifbig.de
INSTA @medicalpunks

Quellen: Deutsches Ärzteblatt (dpa), „Berlin: Mehr Gewalt in Kliniken, Personal belastet“, 23.11.2026; Tagesspiegel (dpa), „Gewalt gegen Pflegekräfte und Ärzte in Berlin nimmt zu“, 23.11.2026; rbb24 Inforadio über Presseportal, Interview mit Vivantes-Geschäftsführer Johannes Danckert, 10.11.2026; änd, „Gewalt gehört mittlerweile nahezu zum Arbeitsalltag“.

MUT. GERADE JETZT.